**2023\_D\_03.WAV**

B: Gerne, okay. #00:00:00-5#

I: Es leuchtet. Ähm ja, als Erstes, vielleicht können Sie einmal ein bisschen etwas zu Ihrer Position hier im Unternehmen sagen? #00:00:10-4#

B: Ähm Position im Unternehmen? Ja, ich bin (.) ähm (.) lange Zeit / also, ich bin seit 30 / über 30 Jahren hier TEIL des Unternehmens. (I: Hm.) Habe alle möglichen Jobs gemacht (I: Hm.) wir haben eine Schwerbehindertenvertretung, die jeweils äh an einem unserer beiden STANDORTE ist. Einmal Standort A und einmal Standort B und dann gibt es noch eine Übergreifende, die so gesamttechnische Geschichten // macht.

#00:00:45-9#

I: Ah, okay. // #00:00:47-2#

I: Und vielleicht als Einstieg einmal zu dem Führungskräfteseminar, an dem Sie ja auch teilgenommen hatten. (B: Ja.) Ähm, ja, wie war so Ihr / Können Sie vielleicht so einen allgemeinen Eindruck von dem Seminar schildern, ob es irgendwie Erfahrungen gab, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben sind? #00:01:15-9#

B: Ja, das (lacht) äh dass / äh da Sie leider nicht der Veranstalter sind. Ich habe das mit der Seminarleiterin AUSFÜHRLICH besprochen an dem Tag. Es gab / es gibt so verschiedene WIDERstreitende Eindrücke bei mir. (I: Hm.) Das eine ist, an sich ist die Idee ganz schick und bestimmt auch TOLL förderfähig. Also, ich glaube, dass das alles / Man kann das machen, so, ne? (I: Hm.) Vielleicht bringt es die Gesellschaft so/ SOGAR ein bisschen weiter und äh man lernt etwas. Also, ich habe jetzt dadrinnen äh eigentümliche Dinge gelernt. NICHT das, was wahrscheinlich Lernziel war. (I: Hm.) ABER ähm ich glaube, dass die anderen durchaus ein bisschen etwas gelernt haben und dass die Dunkel-Erfahrung durchaus sinnvoll ist. Ich habe eine Menge Erfahrung mit Dunkel-Erfahrung. (I: Oh.) Ja, ja, aber ähm also mein vor allem bleibender Eindruck ist DER, dass diese Seminare zwar ganz SCHICK sind, aber natürlich genauso, wie soll man sagen, in äh / äh beschränkt sind wie die Gesellschaft als SOLCHE. Die rechnen da nicht damit, dass Menschen mit Behinderungen da teilnehmen. (I: Oh.) Ich war / kann ich ausführen. #00:02:36-1#

I: Natürlich gerne. // Wenn Sie mögen gerne. #00:02:39-4#

B: Wissen Sie, wer das Seminar geleitet hat?

I: Nein, ich kenne auch die, die das // durchführen, nicht. #00:04:24-5#

B: Sie kennen die nicht, okay. // #00:04:24-8#

I: Also wir sind wirklich Externe // (unv. #00:04:26:#) #00:04:25-3#

B: Okay, dann versuche ich mal // neutral zu antworten. Ich habe ihr das ausführlich erklärt. Sie hat es dann auch VERSTANDEN. Sie hat sich sogar FAST ein bisschen entschuldigt. (I: Hm.) Aber es war furchtbar. Und ich habe gedacht: "Okay, du bist dir also nicht mal hier sicher." Ne? (I: Hm.) Ich weiß nicht, ob Sie Exklusion kennen, vom eigenen Leib? #00:04:40-5#

I: Nein, das nicht. #00:04:40-5#

B: Schon mal irgendwo aussortiert worden sein, weil man irgendwie ist, wie man IST? (I: Hm.) Das ist kein Spaß, so. Und dass ich das nun GERADE in einem Inklusions-Seminar erlebe, hat mich doch arg überrascht. (I: Hm.) Um es mal neutra/ Ich war richtig sauer. #00:05:02-6#

I: DAS kann ich verstehen. #00:05:04-1#

B: Ja, und dann habe ich erst mal eine halbe Stunde gebraucht, um mich abzuregen. Also, um dann wieder normal ähm überhaupt zuzuhören. Und dann diese Dunkel-Erfahrung, ne, als Spielchen, alles nett, ne? Man macht irgendwie etwas und LERNT, dass man zusammen besser ist als EINZELN. Dass man kommunizieren muss, dass Leute verschiedene Levels von Kommunikation haben. Alles sehr schön, aber ich glaube, dass NIEMAND da hinausgegangen ist und irgendetwas im Alltag anders macht. (I: Hm.) Gar nichts. (I: Hm.) Nettes Spiel, aber Führungskräfteseminare oder, wie soll ich sagen, Teambuildingseminare sind halt so, ne? (I: Hm.) Man kriegt halt so eine schöne Aufgabe und man LERNT auch etwas dabei. Aber das wird ja nicht umgesetzt dann hinterher. (I: Hm.) Zu dem Umsetzen haben die dann nämlich doch keine Zeit. Und nach wie vor kämpfen wir hier um jede Änderung an dem Arbeitsplatz. (I: Hm.) Also, ich bin da ja tätig. Und ähm die Leute sind ja nicht aus äh / aus Ärger oder aus BÖSARTIGKEIT äh nicht inklusiv, sondern die Leute sind NICHT inklusiv, weil sie sich das, was sie sich für sich nicht vorstellen können, auch für andere nicht vorstellen können. (I: Hm.) Schon passiert, ne? (I: Hm.) Vollkommen normal, so. Normal, ist das Leben, aber Wunder passieren durch SOLCHE (.) Veranstaltungen nicht. So, meine Kurzeinschätzung. (I: Hm.) Und jetzt BITTE fragen. Weil ich kann hier noch stundenlang weiterreden. Ich ka/ wir können ALLE Aktivistendebatten führen, gerne, ich bin da auch im Thema. Ich kann auch die Wörter, (I: Hm.) aber das nützt Ihnen ja nichts. #00:06:27-8#

I: Das ist für mich auf jeden Fall jetzt auch noch mal eine ganz neue Sichtweise. (B: Ja.) Also, und also, wenn ich das so sagen kann, ich bin erst mal schockiert, aber auch interessant. #00:06:39-6#

B: Dann geben Sie es bitte weiter. #00:06:41-0#

I: Ja, auf jeden Fall. #00:06:41-5#

B: Ich habe es schon weitergegeben. #00:06:43-0#

I: Auf jeden Fall gebe ich das weiter. #00:06:45-8#

B: Ja. #00:06:46-1#

I: Und will // da jetzt auch / #00:06:47-0#

B: Ich war/ ich war // nämlich relativ platt. Ich habe damit / ich hab mit ALLEM gerechnet, dass / das ist / das ist ein Alptraumszenario, ne? Man kommt irgendwo hin. (I: Ja.) Denkt: "Okay, das hier kenne ich, was ihr hier macht." Ähm (..) die WUSSTEN / also die / die Seminarleiterin kannte mich sozusagen persönlich seit einem Jahr. (I: Hm.) Die hätten eigentlich wissen müssen, (.) DASS es Menschen gibt, die das nicht können. Da / wir / wir hätten auch mit Gehörlosen da nicht arbeiten können, (I: Hm.) die hätten genauso wenig etwas gemacht / Wissen Sie, es ist, wie, wenn man einem Rollstuhlfahrer sagt: "Nun laufe." Ne? (I: Hm.) So. So ist es mir gegangen in dem Moment. Und dann sagt der: "Du weißt, dass ich nicht laufen kann, ich habe keine Beine." Dann sagen die: "Mache trotzdem." #00:08:11-0#

I: // Schrecklich. #00:08:11-0#

B: Jetzt können Sie // sich mal vorstellen, wie das ist. #00:08:13-4#

I: Also, ich kann es mir fast nicht / #00:08:17-1#

B: So viel zu dem Thema. #00:08:18-3#

I: Fürchterlich. #00:08:18-3#

B: Und dieser Eindruck überlagert leider sehr viel von dem, was da sonst noch so war. Alles andere waren für mich Phrasen und hohles Geblabber. Entschuldigung. (I: Hm.) Ne? I/ Ich war aber auch emotional sehr befangen. Vielleicht ist es alles gar nicht so schlimm. K/ kann sein, ne, man ist ja dann sehr gefärbt und sauer und denkt: "Ach, jetzt schon wieder so eine Diversity-Kacke. Ich HASSE es." Ähm (I: Hm.) wir haben nämlich ein Problem mit Diversity. Und das besteht darin, dass seit die Diversity-Debatten auch hier im Haus angekommen sind, drei, vier Jahren, ist Behinderte / Behinderung das fünfte Merkmal NACH den ersten vier. (I: Hm.) So, ne, erst Hautfarbe, DANN Religion, dann äh, was weiß ich, s/ sexuelle Orientierung. Äh dann vielleicht noch, was haben wir noch? Ich weiß gar nicht, ist egal. (I: Hm.) Und / UND dann kommt die Behinderung. Müssen wir uns auch darum kümmern. Ist aber jetzt nicht mehr, Behinderte haben Rechte, sondern nur noch ein Diversity-Merkmal. Und wenn ich dann sage: "Was ist denn jetzt mit Behinderung, macht ihr da irgendwelche Fortbildungen?" "Na ja, wir haben Diversity-Workshops. Wir kümmern uns dieses Jahr erst mal um Männer und Frauen. Oder um Transgender oder um / um sonst etwas." Ne? Ich finde das alles richtig, ne? Also, ich bin / bin weder, w/ wie soll ich sagen, rückwärtsgewandt noch / ich finde ALLES richtig, was da zusagen ist. Aber ich als Behindertenrechtsvertreter MUSS feststellen, dass die behinderten Themen sehr weit hinten dran sind und zwar durch die Diversity-Debatten. Weil wir die ganze Zeit Aufmerksamkeitskonkurrenz machen. Alle. Alle gegeneinander, // jeder will vorne sein. #00:09:50-6#

I: Bei den // unterschiedlichen Themen. #00:09:52-0#

B: Es gibt nur einen Workshop pro Jahr und ähm welches Di/ welche Diversity- ähm Dimensionen kriegt den jetzt, ne, (I: Hm.) die hat gewonnen. (I: Hm.) So. (.) Aber egal, wir kommen vom Thema ab. Deswegen war ich ähm / #00:10:06-7#

I: Ähm nein, das is aber eigentlich auch genau das Thema. Was würden Sie denn sagen ähm / Also, eigentlich dadurch, dass ja jetzt hier das Unternehmen 4 sich auch an Innoklusio, an diesem Projekt, beteiligt, war jetzt mein Gedanke, dass dadurch Inklusion, Behinderung auch in den VORDERGRUND gerückt ist / gestellt wurde. #00:10:25-0#

B: Crip-Washing. (I: Ah.) Definitiv. Es geht / I/ ich weiß gar nicht, ob man es so sagt oder äh / äh was weiß ich, Gleichberechtigungs-Washing oder ähm, ne, wie auch immer Sie das wollen. Natürlich ändert sich hier sonst nichts. (I: Hm.) Wir haben letztes Jahr ähm / gab es ein großes Projekt mit irgendeiner (.) äh Beratungsagentur, wo das Unternehme 4 gesagt hat: "Hey, wir machen 16 neue Jobs für Menschen mit Behinderung, bis Ende des Jahres 2024." So, dieses Projekt ist jetzt begraben worden, beerdigt worden, weil wir haben jetzt echt kein Geld mehr. Tut mir leid. Machen wir, wenn der Ukraine-Krieg vorbei ist. So, das ist die Realität. #00:11:00-9#

I: Und wurde keiner eingestellt? #00:11:04-7#

B: Nein. Wir kämpfen um jeden, der da bleiben kann. (I: Oh.) Gar nichts, es ist nichts besser geworden. Warum denn? Wir haben Inklusionsjahr ähm m/ müssen Sie verstehen, ich ärgere mich auch deswegen ein bisschen / #00:11:31-5#

I: Das Ganze war in X, ne? #00:11:32-0#

B: Ja, das Ganze war in X. #00:11:32-4#

I: Ja. #00:11:32-5#

B: Haben da schön SACHEN gesagt, die auch irgendwie ähm RICHTIG sind. (I: Hm.) Äh aber das ändert weder etwas an der Einstellungsquote noch etwas daran, ähm dass Karrierechancen es für Menschen mit Behinderung grundsätzlich sowieso nicht gibt. (I: Hm.) Die gibt es einfach nicht. NIEMAND mit einer sichtbaren Behinderung kommt hier höher als normales Arbeitsvolk. Gibt es NICHT, (I: Hm.) GEHT nicht, ist nicht vorgesehen. #00:11:58-0#

I: Und würden / #00:11:59-4#

B: Nicht, weil da jemand äh bewusst sagt, machen wir nicht. Sondern weil die denken: "Ja, wenn der eine Sehbehinderung hat, der / der kann das doch alles gar nicht so. Wie soll / wie soll er es denn wissen und ja so." Und schon ist es wieder passiert. Schon wird man bei irgendeiner Beförderungsrunde nicht mehr bedacht. (I: Hm.) Habe ich auch darunter gelitten, aber ich kenne auch 1.000 andere, die darunter leiden. Sie wissen vielleicht, wie viele sehbehinderte Menschen arbeiten in Deutschland? Ungefähr so, ja? #00:12:21-4#

I: Leider nicht. #00:12:21-8#

B: Ja, sage ich Ihnen. #00:12:23-5#

I: Sagen Sie es. #00:12:23-5#

B: Ähm das ist / das ist jetzt Aktivismus, ne? (I: Hm.) Also, WENN (.) es ähm von den 100 Prozent, die im arbeitsfähigen Alter wären, haben in Deutschland 70 Prozent keine Arbeit. (I: Hm.) So, zwei Drittel. Und die anderen 30 Prozent. Von DENEN wiederum, sage ich mal, arbeiten 80 Prozent entweder auf dem zweiten Arbeitsmarkt oder in der Selbsthilfe. (I: Hm.) Und dann gibt es ein GANZ paar Einzelne, (I: Hm.) die vielleicht einfach mal irgendwo einen normalen Job machen. Und DIESE normalen Jobs sterben gerade aus, WEIL (I: Hm.) äh Telefonzentralen brauchen wir nicht mehr so viele. Schreibkräfte brauchen wir nicht mehr so viele. Ähm das waren so / so Hauptsachen. Ähm die Masseur Ausbildung wird jetzt äh sozusagen äh universitär verwurschtelt. Will heißen, die Zugangsvoraussetzung DAFÜR ist / sie werden auch gerade // schlechter. #00:13:15-1#

I: Enorm, ja. #00:13:15-1#

B: Es wird IMMER schwieriger. Es ist die Geschwindigkeit, die heute gefragt ist, beim Arbeiten, die ist äh von Menschen mit Sehbehin/ Sinnesbehinderungen sehr schwer (I: Hm.) einzuhalten. Da kommen wir alle nicht mehr mit. (I: Hm.) So, kleiner Exkurs, Ende. #00:13:28-7#

I: Und das, also, was Sie jetzt beschrieben haben, betrifft ja jetzt gar nicht nur hier das Unternehmen 4, sondern würden Sie als generelles // (.) Merkmal sozusagen aus (unv. #00:13:39-0#). #00:13:38-7#

B: Ja, auf jeden Fall. Ich kenne // Unmengen von Leuten, die ähm (.) keinen Job haben, die keinen kriegen, die Umschulungen gemacht haben, keine Jobs kriegen oder auch denen das zu anstrengend ist. Das ist auch möglich, ne, also, es ist nämlich anstrengend. #00:14:12-2#

I: Ach so, // okay. #00:14:13-8#

B: Ja, das kommt auch. // Das / es gibt es auch sehr oft, da kenne ich auch einige, die einfach nur irgendwie / #00:14:18-3#

I: Können wir das noch mal ein bisschen / Genau. Aber trotzdem // gehört das mit dazu. #00:16:11-4#

B: Es hängt ja, // es hängt alles mit einem zusammen. #00:16:11-4#

I: Genau, es hängt alles miteinander zusammen und das OBERthema ist ja sozusagen Inklusion in Unternehmen // (unv. #00:16:18-0#) #00:16:17-4#

B: Ja, stellen Sie besser Fragen. // Wir müssen ja irgendetwas damit machen, ob wir dann hinterher sagen: "Das ist ja interessant, was der da erzählt, aber was mache ich jetzt damit?" #00:16:24-1#

I: Also, wie eine Fra/ Eigentlich haben Sie es schon (.) beantwortet. (.) Ich frage es jetzt trotzdem nochmal, weil die A/ Antworten sonst (.) eigentlich ganz anders ausgefallen sind. Entschuldig/ Also, ja, Sie hatten es eigentlich schon gesagt. Durch das Innoklusio Seminar / #00:16:38-9#

B: Ja. #00:16:39-3#

I: (.) Haben Sie das Gefühl, dass sich dadurch im Unternehmen hier etwas / #00:16:43-7#

B: Nein. #00:16:43-7#

I: Verändert hat? #00:16:45-0#

B: Definitiv nein. #00:16:48-1#

I: (..) Ja. Weil es einfach mit einer / // Vielleicht können Sie es ausführen, genau. #00:16:51-8#

B: Weil es ein / weil es // ein / ein kurzer Moment ist von äh nettem Entertainment, den die Leute drei, vier Stunden erleben. Ähm (.) der ansonsten (.) den Unternehmenszielen, also jetzt jenseits der äh Unternehmens-, äh nenne ich jetzt mal, Propaganda äh zuwiderläuft. Weil an sich man so auf Effektivität gebaut ist hier, dass man an / äh wie soll ich es mal / zu fragen, was jemand Einzelner für Bedürfnisse hat, überhaupt gar nicht KANN in dem Schema, wie das hier alles läuft. (I: Hm.) (..) Also, ich bin da pessimistisch. (I: Ja.) Es ist ja anonym. #00:17:33-8#

I: Es wird aber ähm alles trotzdem so anonym sein. #00:17:37-0#

B: Ja, ist gut. #00:17:37-3#

I: Genau. #00:17:37-6#

B: Aber ich glaube, nein. (I: Hm.) Ich glaube, das wird nicht helfen. Vielleicht bei drei, vier Prozent der Leute äh in drei, vier Prozent der Momente, wo sie gerade mal achtsam mit sich umgehen. "Das mit dem (unv. #00:17:47-0#) und da hatten wir doch neulich irgendetwas. Ja, das ist ja wie bei dem und dem." KANN ja sein, aber deswegen direkt, (I: Hm.) was weiß ich, Einstellungspolitik ändern. (.) Oder die behinderten Menschen, die schon DA sind, ähm was weiß ich, (..) auf Augenhöhe behandeln, (I: Hm.) wo man das vorher nicht gemacht hat, da glaube ich nicht daran. #00:18:07-0#

I: Hm (nachdenklich). Was würden Sie denn sagen, wie hier ähm beim Unternehmen 4 so / Wir haben es immer Unternehmenskultur / nennen wir es. Also, das Miteinander unter den Mitarbeitenden (.) ähm, (.) ja, zum Thema Inklusion gegenüber Menschen mit Behinderungen. #00:18:23-6#

B: Ja (atmet hörbar aus), (.) Gott. #00:18:23-6#

I: Können Sie das so allgemein / Kann man das so allgemein beschreiben? #00:18:30-4#

B: Ich kenne es nur aus meiner Perspektive, also mit den Kolleginnen und Kollegen komme ich schon gut klar. Aber wenn es um (..) ähm das Unternehmen 4 als Unternehmen geht, (.) glaube ich, dass das mehr, (..) wie soll man sagen, (.) besser ähm / Dass die Werte eigentlich nicht unbedingt gelebt werden. ABER die einzelnen Menschen sind schon ganz okay, ne? (I: Hm.) Es geht hier ja nicht darum, sich jeden Tag die Butter von dem Brot zu nehmen, gegenseitig. Man arbeitet einfach und wenn man mal nett miteinander redet, redet man / man n/ nett miteinander. Das geht schon alles. Also, die Behinderten werden hier natürlich nicht GEHASST, so, ne? Das ist nicht der Punkt. (I: Hm.) Das ist / wir sind, da glaube ich, ein ganz normales, durchschnittliches Unternehmen, aber wir sind nicht vorbildlich. (I: Hm.) Ähm wir haben keinerlei Produkte, wo Behinderung drinnen ist. Wir haben ein ganz paar Sachen, wo äh in den Artikeln und / und so, wo die sich auch Gedanken machen. Aber man hält sich dann lieber mit SPRACHE auf als mit äh / mit wirklicher Teilhabe. (I: Hm.) SPRACHE ist immer das Einfachste, das kennt man ja auch von dem Gendern. (I: Hm.) Äh, ne, Pay-Gap ist das Problem und äh nicht die Endung. Also, (I: Hm.) sage ich jetzt mal so, ist meine Meinung, ne? (I: Hm.) Muss man nicht teilen. Ähm (.) aber das ist bei Behinderung genauso. Also, da wird lieber überlegt, heißt es jetzt Menschen mit Behinderung oder behinderter Mensch. Da gibt es HANDBÜCHER darüber, (I: Hm.) was man sagen soll und was nicht. Äh aber das ändert nichts am STATUS der Leute, (I: Hm.) sondern einfach nur daran, dass man in einem Artikel sagen kann: "Oh, da hast du aber unser Wording falsch benutzt." (I: Hm.) (..) Also, wir sind kein besonders vorbildliches Unternehmen und wir sind auch kein besonders schreckliches Unternehmen, (I: Hm) was Inklusion angeht. Interessanterweise sind wir ja überhaupt kein Unternehmen. #00:20:11-7#

I: // Ach so. #00:20:11-7#

B: Hier muss // überhaupt nicht auf Effektivität geachtet werden, ne? // Wir sind / #00:20:16-9#

I: Okay. // #00:20:16-9#

B: Ungefähr so etwas wie ein Ministerium, (I: Hm.) (.) so, ne? Also, dieses ganze Unternehmen und / und so, das ist / das gehört zu der Propaganda alles. Wir SIND das gar nicht. Wir kriegen GELD vom Bundeshaushalt, wir müssen hier NICHTS erwirtschaften. Das einzige, was die Abgeordneten einmal im Jahr müssen, ist, den neuen HAUSHALT genehmigen. Und (I: Hm.) (.) aber hier gibt es keine Kennzahlen. (I: Hm.) #00:20:49-5#

I: Unternehmen 1 glaube ich, ne? #00:20:51-8#

B: Genau, Unternehmen 1. #00:20:53-7#

I: Genau. // #00:20:53-7#

B: (I: Hm.) Bei denen ist es ANDERS. Denn die können sich überlegen, ist Inklusion für uns ein Selling Point oder nicht? (I: Hm.) Ähm für uns wäre es das auch, wenn wir das ein bisschen mehr machen würden. Andere Unternehmen, im Vergleich zu, ne, Unternehmen 4, machen das. Die gehen mit Inklusion hausieren. Die machen AUDIOdeskription, ähm Gebärdensprache, b/ barrierefreie WEBseiten und all DAS. Und ähm stellen vielleicht auch mal jemand ein, der nach außen hin sichtbar ist oder so. Es gibt ja auch bei Unternehmen B solche Formate, ne? (I: Hm.) Also, gibt es alles und das Unternehmen 4 macht das alles im Wesentlichen eigentlich nicht. #00:21:33-9#

I: Und können Sie das (.) erklären wieso? Haben Sie eine Idee wieso? (B: Hm.) Oder WAS müsste vielleicht passieren, damit es anders wird? #00:21:43-3#

B: (...) Ja, was müsste passieren? Es müsste passieren, wie immer, dass von oben herab jemand sagt: "Wir machen das jetzt." (I: Hm.) Dass der Vorgesetzte sagt: "Nicht du / jetzt sage mal, das sei echt irgendwie ein wichtiges und schickes Thema, (I: Hm.) sondern bitte macht es einfach. Erhöht eure Transkriptions- ähm quote und erhöht eure Gebärdensprachangebote und stellt mehr Menschen mit Behinderung ein, SCHAFFT Arbeitsplätze für sie." Ne, ich bin ja / ich k/ sitze ja in allen Gremien, wo wir dafür natürlich KÄMPFEN. Und vielleicht wird auch mal einer mehr eingestellt, wenn wir kämpfen. So. Aber es ist jetzt KEIN inklusives Unternehmen. (I: Hm.) Weil es von oben her (.) ähm n/ nicht so prioritär behandelt wird. (I: Hm.) MEINE Einschätzung, NUR meine. #00:22:33-6#

I: Das heißt, damit sozusagen Veränderungen angestoßen werden könnten, müsste dann / müsste es schon von oben einmal // so einen / #00:22:41-8#

B: Ich glaube schon. // Weil von unten machen wir die ganze Zeit schon. Wir haben ARBEITSkreise, wir haben so einen Circel / wir haben so einen Circle, wir haben eine AGG-Runde, wir haben ALLES, ne? (I: Hm.) Aber ähm wir bewirken ja nichts. Ne, dann sagen, man sollte, man müsste, man dürfte und am Ende geschieht relativ wenig. Manchmal haben wir auch Erfolge, ne? Also meine Erfolge hier sind eher, dass ich Kollegen helfen kann oder dass ich äh, (I: Hm.) wenn die Schwierigkeiten haben, vermittelnd eingreifen kann und so / so etwas. Das ist aber eben so / So normale Arbeit, die man halt macht, ne? (I: Hm.) Aber ähm, ich weiß gar nicht, ob es Unternehmen in Deutschland gibt, (.) ähm die, wo ich sagen würde, die SIND jetzt inklusiv und bei denen ändert sich wirklich etwas. Bei denen STEIGT die Behindertenquote NICHT nur dadurch, dass möglichst alle, die schon lange da sind, aufgefordert werden, ihre AUSweise abzugeben. (I: Hm.) Sondern dadurch, dass wirklich welche EINgestellt werden. (I: Hm.) Ähm mag sein, dass es das gibt, kann ich nicht beurteilen. Ich arbeite nur hier. (I: Hm / hm.) Und ich habe noch niemanden gehört / Also, Inklusionspreise kriegen immer Leute, wenn die irgendwie coole Bewerbungen schreiben. Das ist leider auch so. (I: Hm.) Also wenn / wenn da jemand / Das Unternehmen 4 hat auch einen Preis gekriegt. Was auch sinnvoll ist, (I: Hm.) ist gut, (I: Hm.) aber das ist das, was sie sowieso machen müssen. Das ist eigentlich d/ Warum macht man Preise dafür, dass man etwas tut, was man sowieso muss, ne? (I: Hm.) Das ist oft bei Inklus/ Es geht / das macht das Unternehmen C genauso, ne? (I: Hm.) Oder / oder andere (.) Unternehmen. (.) Ja, (.) also bin ich nicht sehr richtig optimistisch. (I: Ja.) Wenn ich jetzt / ähm ich / ich GLAUBE, wenn / wenn wir hier jemanden hätten, der, (..) ja, eine sichtbare Behinderung / Und es muss sichtbar sein, damit die anderen das EINSEHEN. (I: Hm.) Es nützt überhaupt nichts, unsichtbare Behinderungen irgendwo hinzustellen, nur um die Quote zu verbessern. Weil die Unsichtbaren haben ja immer / Ähm ich habe gut reden, man sieht es mir an, ja? Aber die Unsichtbaren können IMMER sich entscheiden, dass sie das jetzt einfach mal gerade nicht sagen, (I: Hm.) so. (I: Ja.) Und das läuft meistens darauf hinaus, dass sie es dann auch wirklich NICHT sagen. Und Führungskräfte ähm (..) gehen nicht damit hausieren, dass sie eine Behinderung haben, (.) ähm sondern (.) die verschweigen das auch eher, wenn sie es können. Wenn es KÖRPERLICH nicht sichtbar ist, dann wird es lieber nicht / gar nicht erzählt (I: Hm.) Oder bestenfalls der Personalabteilung gesteckt, damit man äh ein paar Tage mehr URLAUB kriegt. Das ist ja auch alles OKAY. Ich habe auch paar Tage mehr Urlaub. Aber niemand stellt sich dahin und sagt: "Ey, ich habe ähm / Seht da mal das Unternehmen 4, ist hier der / der Laden, der ähm (.) Leute mit psychischen Behinderungen ganz vorne / nach vorne bringt." Also, es ist ja ähm relativ, wie soll man sagen, gerade im Trend gewesen, die letzten zwei, drei Jahre, über seine psychischen Erkrankungen zu sprechen. Wir haben hier niemanden, (I: Hm.) der über seine psychischen Behinderungen spricht und damit auch äh rausgeht oder so, ne? Es sind bestimmt welche in der Führungsriege, ne? (I: Hm.) Aber die hätten dann Angst, dass sie dann von den anderen ähm (.) dann doch wieder ähm als / Dann trauen wir dir jetzt mal nichts mehr zu, du bist ja bestimmt nicht mehr leistungsfähig. Das würde dann passieren. (I: Hm / hm.) Und dagegen ARBEITET niemand.

#00:25:50-9#

I: // Und meinen Sie / #00:25:50-9#

B: Außer die SBV // die sich den Mund fusselig redet. Na ja, lassen wir das. #00:25:55-6#

I: Meinen Sie denn, dass das auch passieren würde tatsächlich? #00:26:00-7#

B: Was? #00:26:01-5#

I: Wenn jetzt jemand aus der Führungsebene sich hinstellt und sagt ähm / #00:26:05-5#

B: Weiß ich nicht. #00:26:05-5#

I: Also können Sie sich vorstellen, dass dann auch tatsächlich es schwieriger ist, weiterzukommen oder vielleicht noch höher aufzusteigen? #00:26:13-0#

B: Ich vermute mal schon. (I: Hm.) Ich vermute mal schon. Ähm / (...) ähm d/ i/ ich kenne jetzt, wie gesagt, ich kenne eigentlich niemanden, der mit einer ähm / der als / äh als seine Behinderung noch NICHT war / Klar, gibt es Leute, die kommen in Führungspositionen und kriegen dann irgendwann eine Behinderung. Das gibt schon mal, ne? (I: Hm.) Kriegen die dann später. (I: Hm.) Dann haben sie halt den Job oder sie ähm gehen dann da auch wieder weg. Aber ähm, dass jemand MIT einer Behinderung und ALLE wissen das (.) äh eine Führungsposition kriegt, da wird, glaube ich, immer eher davon ausgegangen, dass man dann nicht in der Lage ist, diese Stelle auszufüllen. (I: Hm.) Die Stelle würde nicht geändert. Jetzt gibt es hier so viele Topsharing Sachen, da könnte man natürlich sagen, das könnte man mal machen. Aber ich kenne niemanden. (I: Hm.) Habe es hier noch nicht erlebt. #00:26:59-2#

I: Hm (nachdenklich). (...) Ähm vielleicht noch eine Frage, Sie hatten es am Anfang ein bisschen angesprochen oder nicht so direkt das Thema, Bewusstseinsänderung. Ich würde jetzt mal sagen, so auf gesellschaftlicher Ebene. (B: Ja.) Oder unter Mitarbeitenden. (.) DAZU soll ja eigentlich (.) Innoklusio anregen. (B: Ja.) Ähm (..) was meinen Sie, was dafür notwendig wäre für diese Bewusstseinsänderung oder hätten Sie irgendwelche Ideen? Oder OB ÜBERHAUPT die Bewusstseinänderungen notwendig sind? #00:27:31-9#

B: Ähm, ja, Bewusstseinsänderung. Es gibt ja diesen Satz mit den ähm / den ich mal immer gut finde. Wer von Barrieren in den Köpfen redet, benutzt Ausreden. (I: Hm.) So. Kampf/ Kampfsatz, ne, (I: Hm.) wenn man es so will. Und ich glaube aber, der stimmt. (I: Hm.) Weil immer dann, wenn man mal ernsthaft etwas ändern MÜSSTE, redet man lieber über Bewusstseinsänderung. Dann ist es nämlich wieder die Schuld jedes Einzelnen. Eigentlich brauchen wir GESETZE. #00:27:57-7#

I: Ah okay. #00:27:57-7#

B: Eigentlich brauchen wir (.) Inklusion im Sinne von, dass behinderte Menschen nicht am Rand STEHEN, sondern in die Schule können ähm und all solche Sachen. Dass / diese ganzen Aktivistenforderungen sind komplett richtig. (I: Hm.) Stimmt zwar nicht immer und für JEDEN. Es gibt auch äh Menschen, für die ist eine / vielleicht eine / (.) eine separierte Schule auch ganz GUT. (I: Hm.) Aber (.) im Prinzip ist das richtig, was die Leute nicht kennen, davor haben sie Angst. Und wenn sie die Behinderten nicht kennen und Sie kennen ja warscheinlich diese Umfragen, wie viele Leute haben mit Menschen mit Behinderungen zu tun? Sehr wenige. (I: Hm.) Also kennen sie das nicht. Die einzige Möglichkeit, DAS zu ändern, ist, dass man das AUFWEICHT. Und das ist nur, indem man den ZUgang ermöglicht (I: Hm.) und der Zugang ist ja doch sehr oft nicht geGEBEN. Also ich meine, wie viele Kneipen in Stadt B sind rollstuhlgerecht? (I: Hm.) Kann man abzählen. (..) Was kriegt man in England für einen Ärger, wenn man nicht rollstuhlgerecht ist als Kneipe. Das ist der Unterschied, in Deutschland passiert gar nichts. #00:29:01-1#

I: Okay. #00:29:02-0#

B: Und es gibt Länder, es sind nicht so viele, aber es GIBT ein paar Länder, da kann man das einklagen. Es gibt ein paar Länder, da kann man einklagen, dass der Medienkonsum barrierefrei ist. Dass man einen Gebärdendolmetscher kriegt, wenn man zum Arzt geht und so weiter und so fort. DIE Sachen, die ändern die Geschichte, wenn man das Recht hat und das auch durchsetzen kann. In Deutschland haben wir alle Rechte, die wir haben hier, aber wir können sie alle nicht durchsetzen. Keine einzige Diskriminierungsklage hatte je Erfolg. (I: Hm.) (..) Und solange das so ist, kann man auch den Arbeitgeber hier nicht dazu zwingen, wirklich ECHT Menschen mit Behinderungen einzustellen. Und nicht einfach nur Quoten, äh so, was weiß ich, bestehende Behinderungen so zusammenzukratzen, dass man die Quote erfüllt. Und vielleicht noch Leute MEHRFACH anzurechnen, wird ja alles gemacht. (I: Hm.) Ähm da / das / das müsste man TUN, man braucht / Ähm es ist Politik. Es geht nicht um Barrieren in den Köpfen, die ergeben sich / Es geht andersherum, wenn / wenn ich ähm / WENN behinderte Menschen in der Mitte der Gesellschaft sind, das gilt auch für das Unternehmen 4, DANN / Also, ich bin ja lange hier und ich hatte am Anfang, weil hier ja alles nicht so schnell war früher, hatte ich kein Problem bei allem mitzukommen. Das ist erst in den letzten zehn Jahren so gewesen. Nun werde ich auch älter, da wird man auch langsamer, alles gut. Aber das war / da war das nie ein Thema. Inzwischen IST es ein Thema. Inzwischen kann man Konferenzen nicht mehr folgen, (..) was früher vollkommen normal war. Da hatte NIEMAND (niest) gleichzeitig drei Chatfenster offen und ähm, was weiß ich, zeigte die ganze Zeit Präsentationen. Da haben die Leute ihre Sachen GESAGT, da konnte ich folgen. (I: Hm / hm.) Jetzt gibt es nur noch Präsentationen von Leuten, die sagen: "Hier, ihr seht da ja die Entwicklung. Dass das nicht gut aussieht, kann man ja sehen." (I: Hm.) Zack, nächste Folie (I: Hm.) dann. Ich frage doch aber nicht JEDES MAL nach (I: Hm.): "Könnt ihr mir bitte mal erklären, was da gerade auf der Folie war?" Ne, da muss man sich immer outen, outen, outen den ganzen Tag. (I: Ja.) Und ähm wenn / wenn es jetzt (..) eine gesetzliche Regelung gäbe, dass man das einfach nicht machen darf mit Menschen, die etwas brauchen, sie so zu ignorieren. Dann würde das Unternehmen dafür sorgen, dass das nicht GESCHIEHT. (I: Hm.) IST aber nicht. Es GIBT keine Regeln. (...) Und das, glaube ich, ist ein / ein äh d/ das größte Problem, was wir in Deutschland haben. Wir brauchen GESETZE. (I: Hm.) Welche, die auch WIRKEN (I: Hm.). (..) Jetzt ist vielleicht ENDLICH mal, dass die Ausgleichsabgabe ein bisschen höher wird, aber da ist auch erst mal acht Jahre lang GEREDET worden. (I: Hm.) (..) Und am Ende passiert es doch nicht. Die / die Agenda von / von der Ampel war relativ schön. Ich glaube, es ist noch nichts davon umgesetzt, seitdem. (I: Hm.) (.) Vielleicht ein bisschen etwas mit Arbeitsmarkt, aber AUCH nichts, wo man jemanden dafür verklagen kann, wenn er das dann doch nicht einhält. (I: Hm.) (4) Ja, also das / das wäre mein Plädoyer. Ich würde sagen, Gesetze. Das Bewusstsein kommt dann schon. (I: Hm.) Also, dann / dann muss die Politik vorangehen. Die muss sich dazu entschließen, dass das richtig ist. (I: Hm.) Und die muss / Na ja, im Grunde genommen wie das in den USA, aber von einer Bürgerrechtsbewegung vor sich HERgetrieben werden. Das nützt überhaupt nichts, ähm (.) dass / dass wir hier alle irgendwie sagen: "Oh, was eine schöne Diversity Dimension." Und ähm / (I: Hm.) Vielleicht noch ähm / dann haben wir noch intersektionale Berührungspunkte mit den Frauen und mit den Transgender und so. Dass / dass / die Sprache versteht sowieso keiner außer den universitären Zirkeln. (I: Hm.) Ich glaube, ich verstehe sie, aber ähm ich gehe davon aus, die MEISTEN Leute, mit denen ich darüber rede, die NICHT im Thema sind, (I: Hm.) denken, jetzt spinnen die da alle. (I: Hm.) Die Sachen sind zwar alle richtig, aber im Grunde genommen, wenn einfach da drinnenstehen würde in so einem Gesetz, (..) ähm (.) Arbeitsplätze für Behinderte MÜSSEN geschaffen werden. Arbeitsplätze für Behinderte sind von Anfang an am Laufen zu halten und nicht erst (I: Hm.) nach einem Jahr Genehmigungs- äh (I: Hm.) Ochsentour durch irgendwelche Behörden, bis man hier endlich mal, was weiß ich, einen Großbildschirm kriegt. (I: Hm.) Ähm dann wäre das BESSER. (I: Hm.) (..) S/ schönes Beispiel. Es gibt eine sehbehinderte Kollegin. War mal bei einem ausländischen Unternehmen, da hat sich ähm / Erzählt sie gerne, hat sich jemand entschuldig von der IT, dass sie drei Stunden gebraucht haben, um ihre Sprachausgabe an das Laufen zu kriegen. Wer HIER als sehbehinderter Mensch kommt, (I: Hm.) der braucht ein Dreivierteljahr, bis er eine HAT. (I: Hm.) Und kein Wunder, dass wir keine sehbehinderten Praktikanten kriegen, (..) wenn die Rollstuhltür, die hier für die Frau A hier vorne ne? (I: Ja.) Wenn die Rollstuhltür, die wir hier v/ oben eingebaut haben, die jetzt DA IST, da hat / das hat anderthalb Jahre gedauert, (I: Hm.) bis die endlich DA war. Weil es eben irgendwie alles (.) wirtschaftlich verhältnismäßig ist und man das nicht EINklagen kann und man auch nicht einfach zuHAUSE bleiben kann und alle immer VERSTÄNDNIS haben müssen. (I: Hm.) Und all das. (...) So. #00:34:09-2#

I: Also würden Sie / Es klingt jetzt schon so, dass im internationalen Vergleich Deutschland da schon (.) hinterher // (.) hängt? #00:34:16-3#

B: Na ja, sagen wir mal so, // es / es gibt 204 Länder, von denen sind wahrscheinlich 180 schlimmer als hier, ne? (I: Ja.) So, dann gibt es aber auch so zehn bis zwölf, die sind richtig BESSER als hier. (I: Hm.) Also, man soll sich in jedem Fall nicht darauf einbilden, dass in Deutschland alles super wäre, was Behinderung angeht. Man kann das alles noch VIEL besser machen. Und das ist / Aber d/ das kann man auch woanders lesen, Deutschland ist halt nicht SPITZE. Das ist wie mit der Digitalisierung, das ist mit der Inklusion genau dasselbe. Einfach nur, hey, wir sind doch Deutschland, wir sind doch die Größten. (.) Reicht nicht. (I: Hm.) (..) Wir haben einen ähm / e/ es gibt ein Barrierefreiheitsstärkungsgesetz. Das soll regeln, dass Geldautomaten barrierefrei sein sollen. (I: Hm.) Ähm die Übergangsfrist ist bis zu 2040. Man kann davon ausgehen, dass es zehn Jahre vorher, bevor diese Automaten barrierefrei sein sollen, kein BARGELD mehr gibt. (I: Hm.) Komplett SINNLOS. Und DAS ist das, was nicht nur mich stört, sondern alle, die sich damit ernsthaft beschäftigen. Das ist NICHT Barriere in den Köpfen, das sind (.) Regeln und Gesetze. (I: Hm.) Man könnte es einfach sagen: "So, du Bank, wenn du Geld verkaufen willst, dann mache das bitte barrierefrei. (.) Regele, dass deine Apps funktionieren, regele, dass die Leute ähm, was weiß ich, dass die Gehörlosen auch e/ einen Dolmetscher kriegen oder zumindest einen Text, Video-Telefonat. Sorge dafür, dass deine EINGÄNGE breit genug sind." ALL diese Themen. (I: Hm.) Müssen die alles nicht. Oder eben mit diesen Übergangsfristen bis irgendwann (.) fünf nächste Regierungen. Kein Mensch erinnert sich mehr daran, was dann noch ist. Da hat uns der Klimawandel schon, ne? Also, ja. (I: Ja.) Sorry, dass ich hier keinen Optimismus mit, Hey, ist das schön, wie das Unternehmen 4 sich mit diesen Themen beschäftigt. Und wir sind alle so (.) aufgewacht hier. Und, sind wir nicht. (.) Wir / wir sind Durchschnitt hier, ne? (I: Hm.) Das Unternehmen 4 ist nicht besser oder schlechter als woanders. (I: Ja, ja) Aber wir sind auf keinen Fall besser. #00:36:34-9#

I: Hm (bejahend). (4) Vielleicht noch mal zu der Inklusion und Arbeitsmarkt. (B: Hm.) Was / (.) Hm (nachdenklich) oder was halten Sie denn von dem Anspruch der Inklusion und wie würden Sie Inklusion (.) definieren? #00:36:51-7#

B: Welcher? #00:36:52-5#

I: Inklu/ Also, dass der Arbeitsmarkt / dass das ZIEL heißt, der Arbeitsmarkt soll inklusiver werden. #00:36:59-5#

B: // J/ ja. #00:36:59-5#

I: Soll inklusiv // werden. (..) Da sind auch die / #00:37:06-4#

B: Ja, wie / wie kriegt man den Arbeitsmarkt inklusiver? Durch bessere Regeln, durch Abschaffen dieser SCHLECHT bezahlten Jobs in Behindertenwerkstätten, ist doch ganz klar. (I: Hm.) Solange es Leute gibt, die für 1,30 Euro die Stunde arbeiten müssen. (I: Hm.) Ähm (.) es gibt bestimmt auch Leute, die nicht richtig arbeiten können und für die es einfach nur eine gute Gelegenheit ist, den Tag zu vertreiben. Aber die 300.000, die in dem System stecken, davon sind eine MENGE, wahrscheinlich sogar drei Viertel, die EIGENTLICH (..) ähm Jobs machen könnten, für die man sie auch mal ordentlich bezahlen könnte. (I: HM.) Mindestlohn, sagen wir mal, ne? (I: Hm.) Passiert aber nicht. Wir haben das Werkstattsyst/ Werkschaftstatt/ Werkstattsystem, (I: Hm.) weil natürlich die großen Verbände, die diese Werkstätten betreiben, dafür sorgen, dass ihre Sachen da WEITERlaufen. Die haben überhaupt kein Interesse daran, die kleiner zu machen. Die ganze Administration, das sind ja alles Jobs. Die Leute müssen alle am Kacken gehalten werden. Das nützt denen ÜBERHAUPT nichts, die klein zu machen. (I: Hm.) Soll denn die Unternehmen D und E / und was sollen die alle machen, ne? (I: Hm / hm.) Das füttert sich SELBST. Die KÖNNEN die Leute gar nicht in den ersten Arbeitsmarkt entlassen, (.) // weil die Guten brauchen die ja, um die Produkte herzustellen. #00:38:19-1#

I: Das ist auch nicht Ziel sozusagen. // #00:38:19-1#

B: Das ist total kontraproduktiv. (I: Hm.) (.) Wahrscheinlich müsste man / Wenn das jetzt MARKTTECHNISCH wäre, müsste man die Werkstätten dafür belohnen, dass sie möglichst viele Leute entlassen. Also, (I: Hm.) ähm aber / aber // sie leihen die aus. #00:38:32-4#

I: (unv. #00:38:32-0#) // #00:38:32-4#

B: Sie werden dann ausgeliehen in den ersten Arbeitsmarkt. Und dann die Einräumer bei Unternehmen F kriegen auf einmal von Unternehmen F nur noch 200 Euro im Monat, räumen aber genauso ein wie die anderen für 1.800. #00:38:44-8#

I: Das habe ich mit Schrecken gehört. #00:38:44-8#

B: Und das ist mein Lieblingsbeispiel // #00:38:47-1#

I: Genau, ja. #00:38:47-1#

B: Das ist EXTREM fies. #00:38:49-4#

I: Ja. #00:38:52-5#

B: Und das gibt es nicht nur bei Unternehmen F und bei dem einen Beispiel, was ich da hatte, (I: Hm.) äh sondern das ist Standard. #00:38:58-8#

I: Und das Beispiel / Sie hatte sich ja auch seit einem Jahr, glaube ich, bemüht? #00:39:03-3#

B: Ja. #00:39:03-3#

I: Also, RICHTIG sozusagen bei Unternehmen F sich anstellen zu lassen. #00:39:07-3#

B: Nein, das ist / das ist ja nur // ein Beispiel. #00:39:08-4#

I: Ja, ja. #00:39:08-7#

B: Dieses Ding ist ein komplettes Beispiel für das Problem Arbeitsmarkt. Das ist eine Katastrophe. Ähm (.) ich / ich kenne Menschen, die sind froh, dass sie eine / eine Tagesstruktur haben. Die sagen: "Ich kann gar nicht so viel arbeiten. Ich MÖCHTE aber irgendwie nicht nur zu Hause sitzen. Da verkomme ich." So, die / die gibt es auch. (I: Hm.) Oder es gibt Leute, die / die praktisch gar nicht richtig arbeiten können. Auch DIE sollten tagsüber irgendwo sein können. Also ich will / ich will gar nicht sagen, die müssten einfach alle Läden ZUMACHEN und die Leute alle nach Hause schicken. Das geht auch nicht, (I: Hm.) ne? Aber die Leute, die arbeiten KÖNNEN und die Leute die / die normal was tun könnten, die sollten Geld dafür kriegen. (I: Hm.) Wie viel das dann ist, müssen sie / sie s/ sich ausdenken und das / das denke ich, das würde helfen. Also, diese Idee erster und zweiter Arbeitsmarkt ist äh (..) kontraproduktiv, weil die Grenze nicht durchlässig ist. #00:39:58-9#

I: Das so zu teilen, einfach. #00:40:01-6#

B: Das einfach zu teilen. #00:40:02-4#

I: Ja. #00:40:03-1#

B: (..) Und / und das ist / äh da ist / das ist das Problem bei Inklusion am ARBEITSmarkt. Und / und ni/ das ist eins von den Problemen. (I: Hm.) Jetzt haben wir es ja hier mit Werkstätten nicht so richtig zu tun. Äh es gibt ja auch, äh was weiß ich, gut ausgebildete Leute, die keine Jobs finden, ne? (I: Hm.) Und die ähm finden die deswegen nicht, weil ihnen niemand etwas ZUtraut. Also, (..) ähm (..) d/ da geht es dann SCHON auch mal um SPRACHE, ne? (I: Hm / hm.) Also, ähm von wegen, gibt ja bei Männern und Frauen bei den Debatten immer, solange wir hier ähm die weiblichen Formen nicht benutzen oder jetzt auch die Sternchenformen, solange werden die Leute nicht gesehen und ähm / (I: Hm.) Mein / mein Lieblingsbeispiel, weil ich / ich fand das früher immer bekloppt. Habe gedacht: "Stellt euch nicht so an." Aber inzwischen glaube ich, (I: Hm.) das ist RICHTIG. Wie / wie das Wort blind verwendet wird, ist eine Katastrophe in Deutschland. (I: Hm.) Ich habe ein News Alert von Google laufen, auf das Wort Blindheit. (I: Hm.) Da kriege ich / drei Viertel der Meldungen handeln von, äh die politische Blindheit im Dings zu Putin. Er war zu blind, um zu begreifen, dass die AfD gefährlich ist. Nur so. (I: Hm.) Blind heißt dämlich, ignorant, keine Ahnung. Wenn man IMMER mit diesem Wort belegt wird, (I: Hm.) dämlich, ignorant, keine Ahnung. Das müssen die GAR nicht bewusst machen, die Leute. Wenn die dann hören, blind. Der kann doch bestimmt nicht lesen, der kann das doch alles gar nicht wissen. (I: Hm.) Wie soll er das denn hier machen, das schafft er doch gar nicht. Komm wir nehmen wen anders. (.) Zack, passiert. (I: Hm.) So, es ist statistisch nicht nachweisbar, weil wir ja keine Paralleluniverse/ Universen bauen können, wo das Wort blind eben NICHT so benutzt wird (I: Hm.). Aber ich glaube, es ist schon mal sinnvoll, ab und zu mal darüber (nachzusinnen? #00:41:44-0#), die / die GEHÖRLOSEN sind da / sind da KNALLHART inzwischen. (I: Hm.) W/ wie sie sich gegen Worte wie STUMM wehren oder gegen Worte wie ähm von wegen, wann / wann man taub sagt und wann NICHT (I: Hm.). Und / und äh da / da sind die Blinden immer noch so kuschelig, ne? (I: Hm.) Da / da gibt es echt Radikale und das ist / äh m/ man kann das ruhig mal besprechen. (I: Hm.) (..) Da / das aber hier niemanden STÖRT, w/ weil das Wort blind ist voll äh im politischen Diskurs äh vollkommen unschuldig. (I: Hm.) (.) Also, (.) nennen wir es mal das B-Wort, ne? (I: Hm.) Also, so im Vergleich. (I: Ja, ja.) Da / das / da würde doch keiner verstehen, was ich meine. (I: Hm.) N-Wort weiß JEDER und ist auch gut so, dass das N-Wort nicht mehr benutzt wird, ne? (I: Hm.) Alles RICHTIG. Ich will auch gar nicht sagen, dass das / äh dass man gar nicht mehr BLIND sagen soll. Man soll nur überlegen, was man ausdrücken will. (I: Hm.) Will ich sagen, dass einer etwas nicht sieht? (I: Hm.) Ähm oder will ich sagen, dass einer keine Ahnung hat? (I: Hm.) Also, ich glaube, dass (..) das die Seheingeschränkten (I: Hm.) SCHON darunter leiden. (I: Ja.) Dass sie unbewusst verglichen werden mit, (.) keine Ahnung haben, KANN es ja gar nicht verstehen, kann ja nicht lesen, wer lesen kann ist klar im VORTEIL und so weiter. (I: Hm.) (..) Das macht keiner mit ABSICHT, sind echt alles normale, nette Leute hier. (I: Hm.) So, das würde ich schon sagen. Äh aber so Sachen geschehen. (I: Hm.) Und dann kann man nichts machen, außer in so Interviews hier dagegen anreden. (I: Hm.) (7) Und DIE Debatte haben wir hier überhaupt noch nicht geführt, ne? (I: Hm.) (.) Also, im / in den / in den Handbüchern, die ähm / (..) Es kommt ja auch immer darauf an, wie / wie die Worte, die man in Artikeln benutzen soll, wo/ woher die stammen. (I: Hm.) Und wenn da je/ wenn da etwas von Leitmedien stammt, dann stammt das natürlich von den ROLLSTUHLleuten. (I: Hm) weil das eine rollstuhlgetriebene äh, ich sage mal, NGO ist, die diese LISTEN schreibt, welche Wörter ich benutzen soll und welche nicht. Ähm d/ d/ die können AUCH nicht alles wissen, (I: Hm.) das ist auch okay, ne? (I: Hm.) Aber dann / dann (.) gescheh/ geschehen halt andere Sachen. Ähm (.) nicht SO, aber die Dinger sind hier in unsere Handbücher aufgegangen, weil da halt irgendjemand mal gesagt hat: "Guckt euch doch mal die Wortlisten von Leitmedien an. Übernehmt die mal." (I: Hm.) Und das berührt mich nur so halb, weil ich bin da nicht GEMEINT, ne? (I: Hm / hm.) Natürlich nicht. (..) Bitte nachfragen, wenn ich hier Fachkram rede, ne? #00:44:23-2#

I: Nein, ist klar. #00:44:31-2#

B: Ich sage nur. #00:44:31-7#

I: Ja. Ja, ja. #00:44:31-7#

B: Also nicht immer nur ja und dann: "Was meint der damit, Leitmedien?" #00:44:34-8#

I: Nein. #00:44:36-0#

B: Wenn Sie das alles kennen, ist gut. #00:44:37-0#

I: Ja. Ähm (..) genau und es klingt so ein bisschen so, als wäre dann immer so ein EinzelKAMPF sozusagen notwendig. Also, dass jetzt zum Beispiel Sie sich dafür einsetzen müssten, dass dann (.) da mehr passieren würde // (unv. #00:42:52-0#). #00:44:52-2#

B: Ja, es ist viel Einzelkampf. // (I: Hm.) Also ich habe jetzt / ich ähm m/ mache jetzt ein Schwerbehindertenvertretungsseminar bei einem Seminaranbieter, zum DRITTEN Mal. Ich muss // jetzt dazu / #00:45:02-5#

I: Ach so, Sie wa/ okay. // #00:45:03-0#

B: // Ich rede mal / #00:45:03-9#

I: Sie // LEITEN das nicht, sondern weil Sie // in der Position / #00:45:05-3#

B: Beispiel // aus meinem LEBEN. #00:45:06-9#

I: Okay. #00:45:06-9#

B: Ich mache eine Fortbildung. (I: Hm.) (.) Die macht man so, da lernt man was man so für gesetzliche Rechte hat und so, ne? (I: Hm.) Und jetzt bin ich zum dritten MAL bei diesem Veranstalter (I: Hm.) und muss dem WIEDER von vorne erklären, dass ich das leider alles nicht SEHE und ob ich mal mit dem SeminarLEITER reden kann. Dass der vielleicht ein bisschen mehr seine PowerPoint-Folien verbalisiert und ob sie mir vielleicht UNTERLAGEN vorschicken können. Das muss man jedes MAL machen, (I: Hm.) IMMER. (I: Hm.) Ähm und irgendwann reicht einem das. (I: Ja.) So, ne, das ist einfach anstrengend. (I: Hm.) Ähm ich / (..) ich VERSTEHE langsam die Blinden, die keinen Bock darauf haben. Die sagen: "Ach, Scheiße arbeiten. Dann muss ich ja die ganze Zeit wieder mich outen, muss ich die ganze Zeit wieder Forderungen stellen." (I: Hm.) Weil, wenn man / wenn man // das alles NICHT macht / #00:45:59-1#

I: (unv. #00:45:59-0#) // #00:45:59-4#

B: Kriegt man nämlich GAR nichts. (I: Hm.) Habe ich auch schon probiert. Dann wird man ignoriert. (I: Hm.) (..) Und das ist / das haben ALLE (.) Behinderten, die irgendwie etwas wollen. (I: Hm.) Ähm dies/ die Idee, etwas zu wollen, ist ja auch in Deutschland sehr neu. (I: Hm.) Also vor 30, 40 Jahren es/ (...) Kennen Sie den Begriff des internalisierten Ableismus? (I: Hm.) #00:46:28-3#

I: // Also, ja / #00:46:28-3#

B: Ja, das ist nämlich // das, was passiert. Also, (.) ich SELBST bin ja manchmal noch überrascht, dass / dass inzwischen Sachen, auf die ich ein Recht habe, äh man früher immer freundlich sich zuteilen hat lassen. (I: Hm.) Und dass man immer denkt: "Ach, vielleicht habe ich ja gar kein Recht. Vielleicht sollte ich ja viel bescheidener sein." (I: Hm.) Ne? (I: Ja.) Und weil / weil diese Sachen sind alle schon relativ neu. (.) Ähm ich kann ja nur mehr von mir reden, also dass blinde Menschen alleine irgendwo hingehen (.) und eine Technik haben, das auch zu KÖNNEN, das ist 40 Jahre alt. Das gab es vorher nicht. Oder 45 vielleicht. #00:47:03-6#

I: Okay, ja. #00:47:04-9#

B: Vorher saßen die Leute zu Hause und kriegten Essen gebracht. (I: Ja.) Oder haben / Ähm wie hieß es immer, äh blinde Männer kriegen eine helfende Frau und die heiratet sie und äh (.) lebt da ihr Krankenschwesternsyndrom aus. Und blinde Frauen bleiben alleine, so, ne? (I: Hm.) Weil die Männer (hatten? #00:47:24-0#) / eigentlich nicht zum Krankenschwestern. Und / und das war früher so, ne? (I: Hm.) Und die/ die ganzen blinden Männer hatten dann immer so ihre treusorgenden Ehefrauen dabei, die ihnen dann alles geholfen haben. Und dann wirkten die irgendwie SELBSTSTÄNDIG. Ähm, das ist zum Glück nicht mehr so. Also, inzwischen gibt es viele technische Möglichkeiten, dass das alles gar nicht mehr nötig ist, ne? (I: Hm / ja.) Ähm und aber auch DIE muss man halt immer wieder EINfordern. Und das mit dem Ableismus, mit dem internalisierten, passiert halt so, dass / dass man selber manchmal denkt: "Habe ich überhaupt ein Recht darauf? (I: Hm.) Muss ich mich nicht besser mal anpassen? (I: Hm.) Jetzt FORDERE ich schon wieder Sachen, da falle ich ja wieder auf als der MECKERER, ne?" Will man ja auch nicht immer. Es gibt manche Tage, da will man einfach nur irgendwie in der MASSE verschwinden. Das geht aber / also, in der Arbeit geht das so gut wie nie. #00:48:10-3#

I: Weil man immer wieder // darauf / #00:48:13-4#

B: Man muss // immer wieder (.) von vorne fordern. Immer wieder: "Ey, ich brauche / mein / mein Hilfsmittel ist kaputt, ich brauche ein Neues." Kann man nicht einem / einem sagen: "Mache mal." (I: Hm.) Dann passiert es nicht, dann muss man selber mit den Leuten TELEFONIEREN, mit den Leuten, die das GELD haben, telefonieren. Mit den BESCHAFFERN telefonieren, denen bei den BEDARFSanforderungen im ZENTRALEINKAUF erklären, dass dieses Hilfsmittel wirklich EXISTIERT, dass das SINNVOLL ist, dass man das jetzt BRAUCHT. (I: Hm.) Also, puh (atmet hörbar aus), ne? Und diese / d/ die Frage, was brauchst du, (.) wird hier nicht gestellt. Da ist das Unternehmen 4 wie jedes andere Unternehmen, ne? #00:48:50-6#

I: Okay, also erst, wenn jemand / #00:48:52-1#

B: Sondern ich muss // das sagen. #00:48:53-0#

I: Sagt: // "Ich brauche das und das." #00:48:53-8#

B: Ich muss sagen, was ich brauche. #00:48:55-1#

I: Und dann wird es // geprüft wahrscheinlich? #00:48:55-1#

B: Und das ist lästig. // JA und dann muss man die Leute noch überzeugen. (I: Hm.) (.) Und da gibt es viele, die haben die Nerven NICHT. (I: Ja.) (4) Und k/ kündigen dann, sagen: "Ich werde missachtet. Ich kann das nicht mehr." (I: Ja.) (...) Oder: "Ich gehe lieber in eine Werkstatt." (I: Hm.) Die gibt es auch. #00:49:19-5#

I: Weil die dann doch so eine / //so ein bisschen Schonraum? #00:49:22-8#

B: Ja, weil / weil // weil da eben Schonraum ist und weil man da (I: Hm.) nicht mehr für / für sich kämpft, sondern eher so im äh / (.) ein bisschen beschützt wird, so, ne? (I: Ja.) Das ist vielleicht nicht gut für die persönliche ENTWICKLUNG und ich glaube, es ist auch schon GAR nicht gut für den ARBEITSMARKT, aber es ist vielleicht mal für den Einzelnen gerade entspannt. #00:49:40-7#

I: (...) Ja. (...) Und es ist ja dann schon so / Also, dass es eigentlich, würde ich jetzt sagen, irgendwie so fehlende Strukturen sind, dass die so viel Einzel- (B: Ja.) Engagement ähm / #00:49:56-7#

B: Also es gibt / #00:49:57-3#

I: Fordern, oder? #00:49:58-3#

B: Ein Beispiel. In Deutschland ähm gibt es schon (.) auch, ich sage mal, Bundesbehörden. Bei Bundesbehörden, (.) ähm wenn die eine gewisse Größe haben, da gibt es Beschaffungsfirmen für Hilfsmittel. Seien es Rollstühle, automatische Türen, die die Prozesse kennen, die wissen, wenn da einer etwas braucht, ich gehe an den und den Kostenträger. Entweder an die ähm Agentur für Arbeit, an die Rentenversicherung oder an das örtliche Integrationsamt. Ich weiß, mit wem ich gut KANN. (I: Hm.) Ähm da sagst du einfach: "Hier du, ich brauche ein neues Brailledisplay." (I: Hm.) Und dann sagen die: "Machen wir." (.) Ähm solche Strukturen haben wir hier nicht und gibt es in sehr vielen kleineren oder auch ähm privatwirtschaftlichen Firmen überhaupt nicht. In / in BEHÖRDEN (I: Hm.) gibt es das schon mal. (I: okay.) So, einfach weil da Leute dann / weil die so GROß sind, dass sich das gelohnt hat, dass die dann (.) dafür zuständig sind. (I: Hm.) Natürlich ist das dann ein bisschen ÜBERreguliert oder so, aber ähm da muss man jetzt als Einzelner nicht so kämpfen. (I: Hm.) Hier muss man als Einzelner kämpfen. Ich habe heute morgen gerade für eine Kollegin, (.) ähm die ähm (.) hat ein Sehproblem. Die hat zu viele helle Fenster um sich herum, die bräuchte eigentlich, dass die ein bisschen abgedunkelt werden. Seit ZWEI Jahren sind die daran, (I: Hm.) ähm dass sie ihr da einfach mal höhere Stellwände hinstellen und vielleicht einen Vorhang einbauen. Und dann habe ich heute morgen zu denen gesagt: "Hier, ihr könnt das doch beantragen. Ich / ich helfe euch dabei, dass wir das Geld dafür kriegen. Ihr müsst es nicht mal selber bezahlen. Aber nun MACHT doch endlich mal." (I: Hm.) Ähm "Wie, man kann das beantragen?" Ne? So ein Gespräch hatten wir heute morgen. #00:51:32-2#

I: Hm (bejahend). Das heißt, das ist dann auch gar nicht BEKANNT, sozusagen oder // (unv. #00:51:39-0#) #00:51:38-9#

B: Ja oder / oder wird // / wird ignoriert, weil es ja auch irgendwie umständlich ist. (I: Ja.) Ne, w/ äh, es ist ja auch / natürlich ist, (.) wie soll man sagen, das mit der Inklusion ist ja so, keine Inklusion ist in jedem Fall einfacher als Inklusion. (I: Hm.) So, es ist / Inklusion ist ARBEIT, ne? (I: Ja.) Man muss das MACHEN. Und man muss das Geld beschaffen. Ähm sich nur lieb haben, davon äh gehen die Rampen nicht weg, ne? (I: Hm.) So. Ähm die muss man WEGmachen. Oder/ oder die äh Hilfsmittel muss man kaufen und die Türen muss man verbreitern und die Dolmetscher muss man beschäftigen. Muss man alles MACHEN, es kostet alles GELD und ähm b/ braucht alles ANTRÄGE. Und das ist für Leute, die das zu machen haben, in jedem Fall MEHR Arbeit, als wenn sie einfach sagen: "Du, da kann ich dir nicht helfen." (I: Hm. (:) Ja.) (.) Wenn da jemand wäre, der automatisch grundsätzlich nur so Sachen macht, dann ist er ja schon mal da und damit beschäftigt. (I: Hm.) Dann / dann wäre das BESSER, natürlich, wenn so etwas institutionalisiert wäre. (I: Ja.) Es wäre auch viel besser, wenn / wenn die im / ähm an den Stellen / Warum gibt es DREI Stellen, die Arbeitsplätze ausstatten können? In jeder Stadt wird das aus Gewohnheit anders gehandhabt, in jedem Betrieb wird das anders gehandhabt. (I: Okay.) Da gibt es keine Gründe für. (I: Hm.) Man könnte / es ist alles Staatsknete. Man könnte sagen: "Okay, (..) Behindertenamt." Ne, ich erfinde das jetzt gerade, ne? (I: Hm.) So: "Und eure Anträge stellt ihr DA." Und die haben das Geld. Und es ist für jeden bekannt, an wen er sich wenden kann. (.) Gibt es aber nicht. Muss man alles immer wieder neu machen. #00:53:16-1#

I: // Das heißt / #00:53:16-1#

B: Wird auch // alle drei, vier Jahre geändert. #00:53:18-1#

I: (.) Ist vieles dann auch einfach aus Unwissenheit, oder? #00:53:27-9#

B: Ja (I: Ja.) Unwissenheit oder Trägheit, oder wie können wir es tun, ohne es zu machen? Also, wir sagen, wir werden inklusiv, aber jetzt direkt, dann handeln, wollen wir jetzt auch nicht gleich. (I: Hm.) (.) Trägheit Ist da auch viel dabei, natürlich. Weil eben keine Strafen drohen, ne? #00:53:49-8#

I: (4) Wie würden Sie denn, weil Sie gerade die Strafen ähm (.) angesprochen haben, wenn wir jetzt nochmal so ein bisschen auf die rechtlichen Rahmenbedingungen gucken, ähm die Quote zum Beispiel. Das ab 20 Mitarbi/ #00:54:03-2#

B: Ja, erstmal senken. 20 ist zu viel, ne? (I: Hm.) Also, Quote müsste auch für kleinere Firmen gelten. Ähm die Quote muss teurer sein, weil im Moment ähm kann man die Leute nicht zwingen, ähm Leute einzustellen. Da braucht man schon irgendwie, man muss / Das / das ist ja dieses Bezahlsystem. Die Hilfsmittel werden ja aus der Quote bezahlt. (I: Hm.) Das ist ja auch ein bisschen eigentlich falsch, ne (I: Hm.) Also, je mehr Leute ich NICHT einstelle, desto mehr können die paar, die ich habe, Hilfsmittel kriegen. Das wird zwar nicht pro Firma heruntergebrochen, aber am Ende funktioniert diese Kasse so, ne? (I: Hm.) Die Ausgleichsabza/ ähm Abgabe zahlt die Hilfsmittel. Das ist an sich schon falsch. Also, das dürfte überhaupt nicht zusammenhängen. #00:54:43-9#

I: Ja, das stimmt. #00:54:43-9#

B: Das halte ich für Blödsinn. (I: Hm.) Ähm möglicherweise kommen wir ohne Quote nicht aus. Ähm (..) weil vielleicht es wirklich drei äh Firmen gibt, die nur drei Leute haben. Die nicht wissen, wie sie ihre Firma umbauen können, weil sie die Finanzen nicht haben. Man könnte die Quote auch abschaffen und den Leuten alles finanzieren, damit sie behinderte Menschen einstellen können. (I: Hm.) Ich stelle mir vor, ich wäre so ein kleiner B/ Betrieb, irgendein Handwerk oder so und hätte so ein altes Haus und ähm habe jetzt nicht das Geld, das alles barrierefrei umzubauen. Wenn mir jemand das Geld geben würde, würde ich es ja wahrscheinlich machen. (I: Ja.) Aber da / da dieses Geld ja auch nicht da ist, (.) weil das eben so nicht gefördert wird ähm oder eben nur ein BISSCHEN gefördert wird und eben bürokratisch, sehr umständlich. Das ist auch immer noch so ein Hinderungsgrund, ne, (I: Hm.) diese Bürokratie, (I: Hm.) wäre es vielleicht besser. (..) Und / und man müsste die Quote, glaube ich, erhöhen. (I: Ja.) Also, es muss einfach teurer sein. (I: Hm.) Es muss teurer sein, ähm dass äh / dass man / dass man sich freikaufen kann. (I: Hm.) (.) Es muss den Leuten richtig LÄSTIG sein, ne, da bin ich schon wieder bei Gesetzen. Das ist schon wieder (I: Ja.) / (.) Strafe ist GAR nicht so schlecht manchmal. (I: Hm.) (...) Wenn es keine Knöllchen gäbe, würde keiner bei Grün fahren, ne? Oder / oder / oder / oder Parkverbot parken oder so. Das ist / ist leider so (lacht) (I: Ja.) Und das müsste man hier eben auch machen, wenn man das wirklich will. Man kann ja auch sagen: "Inklusion geht uns am Arsch vorbei, das machen wir eben nicht. Die paar Behinderten, was interessieren die uns." Das kann man AUCH machen. (.) Da soll man aber auch zu stehen (lacht). #00:56:30-2#

I: Ähm wie ist es denn jetzt, wenn man neu einstellt oder überhaupt Einstellungen, Neueinstellung, sich das nochmal ansieht? Was müsste denn verändert werden, damit überhaupt mehr Menschen mit Behinderung eingestellt werden? WERDEN überhaupt welche eingestellt? #00:56:43-4#

B: In / im Unternehmen 4? #00:56:45-0#

I: Hm (bejahend), Unternehmen 4 oder soweit Sie es können, auch so allgemein // (unv. #00:56:45-0#) #00:56:49-5#

B: Ja, also, // natürlich werden Menschen mit Behinderung eingestellt. (.) Aber ähm sehr oft eben (.) wird / werden nicht die ähm, (..) wie soll man / da die Firmen das ja denen nicht zutrauen und da die auch alle wissen, dass es irgendwie Geld gibt, von dem / von dem Staat, nehmen die natürlich die Förderung für die ersten drei Jahre. Und wenn man dann Glück hat und es wirklich gut läuft und ähm (..) die behinderte Person gut performt, dann wird sie ja vielleicht auch übernommen. Das gibt ES. Natürlich gibt es das. (I: Hm.) Ähm (.) n/ natürlich ist / Kommen wir mal auf den Anfang zurück. Natürlich ist Innoklusio besser als KEIN Innoklusio. Also, wenn man sagt: "Okay, äh die Leute erinnern / ändern nicht sofort ihre Einstellung nach so einem vierstündigen Seminar, dann lassen wir das Seminar sein." Das ist, glaube ich, auch falsch. (I: Hm.) Man muss es natürlich versuchen. Nur, ich würde da keine Wunder erwarten. (I: Ja.) Natürlich muss man den Leuten das beibiegen und ähm predigen und / und zeigen (I: Hm.) und / und all das machen. Geht ja gar nicht anders. Ich hätte auch keine bessere Idee. (.) Und / und dann hoffen, dass / dass es eben anders wird. Was / was man aber nicht machen sollte, ist, ähm auf Blendwerke hereinfallen. (I: Hm, ja.) Also, Blendwerk im Sinne von das Unternehmen 4 hat jetzt InklusionsJAHR, ne? Wir machen so ähm / Es gibt hier so Aufgabenplanungen, so langfristige, wo dann drinnen steht, die Diversity Dimension Behinderung ist dieses Jahr Fokus unserer Aktivitäten. In diesem Jahr läuft NICHTS besser oder schlechter als im letzten Jahr oder im Nächsten. Aber trotzdem wird hier DAUERND über Inklusion geredet, aber es ändert sich nichts. (.) DAS ist Blendwerk. (I: Hm.) (...) Blendwerk ist, wenn / wenn ich mit der Verwaltungsdirektorin sitze und sage ähm: "Es tut Ihnen doch nichts weh, Sie haben da einen entlassen. Können Sie dem nicht ein bisschen besseres Zeugnis geben, damit / Sie wissen doch, wie schwer man als Mensch mit Behinderung Arbeit kriegt. Dann kann der sich besser bewerben." "Nein, ich vertraue da ganz meiner / meiner Personalabteilung." So, ne? (I: Ja.) Es sind Sachen, wo die sich NICHTS vergeben würden. (I: Hm.) Machen sie aber trotzdem nicht (..) und / und so etwas ist ärgerlich. (I: Ja.) Und wenn man gleichzeitig dann ähm irgendwie: "Hey, wir wollen da mal ein Video machen, du hast doch einen Behindertenarbeitsplatz. Wir wollen uns irgendwie mal gut darstellen. ZEIG doch mal, was du so alles Tolles machst." Ne? (I: Hm.) Und für so einen Kram soll man sich dann hergeben, da verliert man eben dann manchmal Lust. (I: Hm.) Also, ich bin gegen BLENDWERK und ich bin FÜR Bewusstseinsbildung, alles gut. Und ich bin für (.) strengere Regeln. (I: Hm.) Und ich bin für auch ANWENDEN der Regeln und ich bin für DURCHSETZEN der Regeln, auch INNERHALB des Unternehmens. Und das passiert nur von OBEN. (I: Ja.) Von unten machen wir alle, ähm davon wird hier keiner eingestellt. (I: Hm.) Eingestellt wird, wenn von oben jemand sagt: "Wir wollen es dieses Jahr wirklich mal machen, habt ihr wen?" Ja? Das / wir machen das auch hier, wir Behindertenvertreter. Wir suchen auch Leute, ne? (I: Hm.) So. KLAR, aber sie müssen dann eben auch eingestellt werden. (I: Hm.) und nicht durch ähm: "Ach, die können das ja DOCH nicht." Oder: "Was, einen Gehörlosen? Wie sollen wir denn mit dem reden?" Also, Gehörlose hatten wir hier noch nie. (I: Hm.) Wir haben paar Leute mit Rollstuhl, so, ne? Wir haben ein paar Blinde und Sehbehinderte gehabt. (I: Hm.) Erst mal würden wir alle heute die Jobs nicht mehr kriegen, weil wir das alles nicht mehr könnten, was hier wäre. Könnte man ja sagen, okay, ist der Arbeitsplatz schon da, soll da doch wieder einer, der nichts sieht, hin. (I: Hm.) Auf die IDEE kommen, die gar nicht. Stattdessen äh sitzen wir hier auf Auflauf/ Auslaufmodellen. Ich habe übrigens nur DESWEGEN eine Vollfreistellung, weil die nicht wissen, was sie in der Rest der Zeit mit mir machen könnten. (I: Hm.) Andere Leute kriegen so etwas nicht, ne? Wenn ich hier weg bin, ist die Stelle weg. #01:01:10-7#

I: Das ist schon frustrierend. // Wenn ich mir das so anhöre. #01:01:10-7#

B: Das ist normal. // (I: Ja.) Das ist VOLLKOMMEN NORMAL. Nichts, was irgendjemanden wundern sollte. (.) Eigentlich müsste man sagen: "Okay, wir haben gute Erfahrungen mit Leuten gemacht, die schlecht sehen. Gute Erfahrungen mit Rollstuhlfahrern gemacht. Wenn da einer von geht, holen wir uns wieder einen. (I: Ja.) Wir haben doch schon die ganzen Türen umgebaut, ist doch super." (I: Hm.) Passiert aber nicht, (...) weil die Arbeitsverdichtung so hoch ist, weil wir alle dauernd was wollen, weil wir alle immer mehr machen müssen. (I: Hm.) Ähm und weil uns das alles von so Sozialkitsch abhält, wie ähm uns um Behinderte kümmern. (5) Ja, sorry für dieses etwas frustrierende Gerede hier, aber ich denke, wem soll ich es denn sonst erzählen? Nein, ich erzähle das auch. Ich habe da/ ich scheue mich hier vor gar nichts mehr, ne? Weil ich bin in einer Position, wo ich das auch DARF, (I: Ja.) wo es mein JOB ist, so zu reden. (I: Ja.) Ähm, aber ich habe da keine Illusion. #01:02:17-3#

I: Hm (nachdenklich) Also, für mich noch mal sozusagen, um die Problematik und DRAMATIK der Arbeitswelt oder Arbeitsbedingungen auch zu verstehen. Das sind / klingt jetzt schon so oder wie ich Sie jetzt verstehe, dass allgemein die Entwicklung der Jobs, der Tätigkeiten es immer schwerer macht für viele Menschen. #01:02:37-6#

B: Es kommt darauf an, welche Behinderung, ne? (I: Ja.) Also, das ist bei (.) meiner Behinderung, glaube ich, besonders dramatisch. (I: Hm.) Also dieses äh das ganze mentale Arbeiten ist ja für Leute, die einen Rollstuhl haben, solange die irgendwie ähm ihren Computer bedienen können, überhaupt kein Problem, ne? (I: Hm.) Die können es einfach MACHEN. Aber da ja ähm diese ganzen Arbeitsabläufe, die so sind, wie sie sind, äh gerade in der / in der nicht Di/ Ich meine, in der Dienstleistungsbranche, das können wir ja sowieso nicht. Also, Pizza bringen, sage ich mal, zumindest nicht in der Geschwindigkeit, wie das gefordert ist, ähm weil wir keine Fahrzeuge fahren können. (I: Hm.) Ähm und in der eigentlich möglichen, ähm computergestützten Arbeit, wo es ja echt tolle Hilfsmittel gibt, da ist die Geschwindigkeit so angestiegen, dass wir auch zu langsam sind inzwischen. (4) Und das ist leider / Ich habe keine Lösung dafür. Ich wü/ (I: Ja.) Hier alte weiße Männer-Gerede, ne, aber ich / ich habe keine Lösung. (I: Hm.) Das klingt jetzt SCHRECKLICH frustriert, so. #01:03:44-8#

I: Klingt es wirklich. #01:03:44-8#

B: Ja, ich weiß. #01:03:45-4#

I: Aber es ist auch // einfach frustrierend. Ja. #01:03:45-4#

B: Aber ich ähm / man / man // beweise mir das Gegenteil, ich nehme ALLES zurück. (I: Ja.) Wenn / wenn / wenn ich jetzt hier zehn Leute treffe: "Nein, ist doch gar nicht wahr. Wir haben da ganz neue tolle Jobs, wir machen das und ICH arbeite da und das geht. Ähm man muss nur ein bisschen flexibler sein und nicht so verbittert auf die Sachen zu gucken." Dann nehme ich sofort alles zurück. (I: Hm.) (..) Kein Problem, aber ähm w/ warum soll ich jetzt hier so tun, dass alles toll wäre? Das machen die anderen schon. #01:04:10-1#

I: Ja, ich meine und Sie haben jahrelange Erfahrung und ja auch eine gewisse Entwicklung sozusagen (B: Ja.) miterlebt, ne? #01:04:21-3#

B: Natürlich, natürlich. #01:04:22-5#

I: Oder beobachtet // (unv. #01:04:24-0#) können. #01:04:24-4#

B: Klar. // (.) Ja, genau, so ist es. (.) Ja, noch Fragen? #01:04:32-3#

I: Ja, vielleicht eine Sache, vielleicht können Sie dazu nochmal Stellung nehmen. Jetzt in einigen Interviews, die ich hatte, also auch in den unterschiedlichen Unternehmen, (B: Ja.) war (.) OFT ein Argument, es bewerben sich gar keine Menschen mit Behinderung bei uns, (B: Ja.) deswegen können wir sie auch nicht einstellen. #01:04:50-1#

B: Ja, das ist ein Problem, definitiv. Ähm weil (.) die ähm (..) Profile der Jobs, die es GIBT (I: Hm.) (.) an den verschiedenen Arbeitsmarkt-Börsen, (I: Hm.) ähm immer davon ausgehen, dass man ein UNIVERSELL einsetzbare, superschneller, alles gleichzeitig machender Mensch ist. (I: Ja.) Und wer das nicht kann / Ähm das eigene Auto ist ein bisschen aus der Mode gekommen. Das war bis vor zehn Jahren noch so, ne? (lacht) Musste man auch noch haben. #01:05:25-1#

I: Stimmt. #01:05:25-1#

B: Das verlangt jetzt keiner mehr. (I: Hm.) So, das ist nicht mehr cool. (I: Hm.) Das ist / ist schon mal ein Fortschritt. Aber ähm es gibt (.) bei dem, was wir hier an Ausbildung HABEN, (.) jetzt mal wieder von mir ausgegangen, könnte ich mich auf nichts bewerben. Es ähm / Bei den Bürokaufleuten ist es manchmal noch ein bisschen einfacher. Ähm, weil wer im Rollstuhl sitzt, kann so einen / so einen Job halt auch machen, ne? (I: Hm.) Aber jetzt bei den / hier gerade bei Berufsbild X zum Beispiel, ist es extrem schwierig. Gerade bei / bei, eben bei Sinnesbehinderung, ist es besonders schwierig. (I: Hm.) Bei den anderen Behinderungsformen (.) ähm ist es vielleicht / Also, zumindest bei den körperlichen Behinderungsformen ist es / ist es mental einfacher. Ähm es nützt / Natürlich ist es gut, eine schöne Formulierung zu verwenden, ähm dass Menschen mit Behil/ Behinderung willkommen sind, aber ähm (...) w/ was man, glaube ich, mehr tun müsste, ist dann auch aktiv auf die zugehen und sagen, so: "Wenn Sie sich bei uns bewerben, machen wir ein Vorgespräch, dann sagen Sie, was Sie können und dann gucken wir, ob wir so eine Arbeit für Sie machen können." (I: Hm.) Die normalen JOBprofile, die es gibt, sind für VIELE behinderte Menschen einfach nicht geeignet. (I: Hm.) (.) Das ist ein Problem, wenn man das ANPASSEN könnte, ne? Es gibt ja dieses Job Carving Gedöns, ne, was / was natürlich eher darauf hinausläuft, ähm dass man irgendwie versucht, in Unternehmen ähm die Leute, die mit einer Behinderung schon DA sind, ihnen hier und da eine Aufgabe zusammenzupuzzeln, damit die etwas zu ARBEITEN haben. Das ist auch sinnvoll. Aber das im großen Stil ist im Prinzip auch NÖTIG, weil, ähm die Jobs hier werden ja nicht so ausgedacht. Die sind ja alle so effektiv inzwischen, (I: Hm.) ähm, dass / dass da ja auch keine / Also, man kann dann nicht mehr viel improvisieren, man muss / man kann das entweder oder nicht. (I: Hm.) So, und / und da g/ gibt es dann viele, die sich eben nicht bewerben, weil sie eben denken, das kann ich nicht. Diese Anforderungen, denen kann ich nicht genügen. #01:08:01-4#

I: Hm (bejahend). Können Sie das Job Carving einmal // (unv. #01:08:16-0#) #01:08:16-7#

B: Job / Job / Job // Carving ist so eine / so eine Geschichte, ich glaube, die kann man bei den ähm / bei Landschaftsverbänden und Integrationsämtern / Da / da geht jemand, der davon etwas versteht, so eine Art Coach, geht dann durch die Firma durch und guckt, was für Arbeiten gerade irgendwo ÜBER sind. #01:08:33-2#

I: Ach so. #01:08:34-2#

B: Ähm da geht es meistens darum, eher einfache Arbeiten: "Hey, wenn du irgendwie den komplizierten Multimediaanforderungen nicht mehr gewachsen bist, dann kannst du doch vielleicht hier/ ähm wir müssen jeden Tag da und da etwas räumen. Wir müssen jeden Tag da und da Papierpostfächer leeren." Äh was halt alles so Einzeljobs früher waren, die werden dann da irgendwie zusammengetan und man hat dann am Ende wieder eine volle Stelle. Das passiert bei Job Carving. (I: Hm. Okay) Gibt es. (I: Ja.) Ne, hier müsste man anders ausbilden, wenn man meine blinden Arbeitsplatzkolleginnen wieder ersetzen wollte, ne? (I: Hm.) Aber sie WOLLEN nicht anders ausbilden. Das ist nicht mehr Unternehmensziel. (I: Okay.) Das ist in anderen Unternehmen vielleicht BESSER. Da haben wir jetzt auch besonders Pech hier, ne? Also, wirklich, da/ das ist jetzt nicht Gemeinheit vom Unternehmen 4, sondern das ist einfach so, weil wir / es ist, wenn man ein Produkt nicht mehr herstellt, für das man angestellt wurde, dann ist man eben falsch. (I: Hm.) Passiert, ne? So. (..) Ja, (.) also mehr auf die / die / mehr die Bedürfnisse abfragen am Anfang. #01:09:44-3#

I: Genau das. #01:09:46-0#

B: Das ist // definitiv wichtig. #01:09:47-9#

I: Wäre nämlich jetzt meine nächste Frage. // #01:09:48-4#

B: Unbedingt. #01:09:49-1#

I: Ob es sozusagen überhaupt // möglich wäre. #01:09:52-4#

B: Kann man machen. // #01:09:52-5#

I: Wenn man sich eher auf die Kompetenzen von Bewerber\*innen / #01:09:57-0#

B: Ja, müsste man. #01:09:57-1#

I: Und sehen Sie DA die Möglichkeit oder Potenzial, dass Unternehmen, das / diesen SCHRITT gehen würden, nicht / #01:10:05-7#

B: Ja, wir / wir reden hier jeden Tag darüber, natürlich. (I: Okay.) Ähm ob es passiert, wissen wir nicht. Aber klar, jetzt hier unser / unsere Ausbildungsmenschen und so, NATÜRLICH sind wir mit denen allen in Kontakt und sagen: "Hier passt auf, ihr müsst ein bisschen mehr / ein bisschen mehr gucken, dass ihr seht, was die Leute darauf haben." (I: Hm.) Und dann müssen wir die Jobs so hin und herschieben, dass sie das auch machen können. Dann kann halt jemand anders vielleicht mal etwas NICHT machen oder so. (I: Hm.) Dann will aber natürlich auch wieder keiner etwas abgeben. Das ist natürlich schwierig. Dann muss man halt schon mal entscheiden, ne, (I: Hm.) so als Teamleiter oder Führungskraft. So entscheiden, okay, am besten kann der und der, die und die, das, diesen Job da. Und du kannst doch auch noch etwas anderes, du machst dann jetzt bitte mal etwas anderes. Die behinderten Menschen können hier NICHT alles machen, denen müssen wir das jetzt mal geben. (I: Hm.) Das ist das, was am Ende passieren muss. (I: Hm.) Dann kann man mehr Leute einstellen. (I: Hm.) Es würde auch hier gehen, natürlich. #01:11:02-0#

I: Und würden Sie da, (.) jetzt nicht konkret, also so auch die Bereitschaft sehen, bei einzelnen, sei es jetzt Teamleiter oder in einzelnen Bereichen, dass ähm man das auch wirklich durchsetzen kann? #01:11:15-5#

B: Könnte sein. (I: Hm.) Ähm wir sind immer ganz stolz, wenn wir mal wen untergebracht haben hier, ne? (I: Hm.) Na klar. Es geht schon mal, ne, aber es geht nicht so viel und schon gar nicht ähm so toll und angeberisch. (I: Hm.) Es passieren schon mal Sachen, ne, es werden schon mal Leute eingestellt. Es gibt schon mal Leute, die das KÖNNEN, was gerade GEBRAUCHT wird äh und die dann auch nur / die sich dann auch spezialisieren KÖNNEN. Ähm das passiert. Es passiert nicht GAR NICHTS und es hat ALLES keinen Sinn mit dem Unternehmen 4, sondern es passiert wenig, (I: Hm.) und es könnte BESSER sein. #01:11:48-3#

I: Hm (nachdenklich) (.) Und was ist denn da das größte Hindernis? Ist das so ein wirtschaftliches Denken, obwohl / #01:12:00-4#

B: Ja, auch. Also, ähm es ist zum einen / also hier zum Beispiel ist es, glaube ich, ein wirtschaftliches Denken, wo wirtschaftliches Denken gar nicht nötig wäre. #01:12:09-6#

I: Genau. (lacht) Das haben Sie ja schon erklärt, ja. #01:12:10-0#

B: Weil wir ja eigentlich keine Firma sind, die Produkte herstellt in Stückzahlen. Nur, man möchte halt gerne dazugehören, ne? Das ist so dieses, äh was soll ich sagen, man möchte halt gerne cool sein, ein cooles Unternehmen. Und dann m/ möchte man natürlich im WETTBEWERB sein mit den anderen und dann wollen wir da um die WETTE und dann müssen wir DAS. Das / das hindert natürlich. (I: Hm.) Ähm (.) gleichzeitig gibt es auch so etwas wie Vorgartendenken. Gibt es auch immer noch, ne? Also, (.) ähm muss ich noch mal ein Beispiel von mir, bitte anonymisieren. #01:12:48-1#

I: Ja. #01:12:48-5#

B: Vor einigen Jahren war ich länger krank. Als ich wiederkam, habe ich Arbeit gebraucht, weil ich meine vorherige Tätigkit nicht mehr ausüben konnte. Deswegen wurde mir eine Aufgabe zugeteilt, mit den jeweiligen Vorgaben. Mache das doch so. So, und dann kamen die Kollegen: "Wie, das ist das einzig Schöne, was wir noch haben und das sollen wir jetzt an einen Behinderten abgeben." So. (I: Hm.) Ist mir so überliefert worden. Und dann / deswegen haben sie sich dann etwas anderes ausgedacht, das konnte ich ja keinem wegnehmen. (.) Soviel zum Thema Vorgartendenken. Das passiert wirklich. (I: Hm.) Das ist äh nicht nur in meinem Kopf, also (I: Ja.) solche Dinge geschehen, ne? Also, weil natürlich müssen alle / also wenn einer etwas kriegt, muss der andere etwas hergeben. (I: Hm.) Und das ist auch vielleicht für den, der es hergibt, nicht immer schön. Aber entweder wir wollen Inklusion oder wir wollen sie NICHT. (I: Ja.) Wenn wir sie NICHT wollen, dann kann jeder für sich selber kämpfen und die Behinderten bleiben zu Hause. Und wenn wir sie wollen, dann müssen wir auch / dann muss man auch ein bisschen zusammenarbeiten. Es geht nicht anders, ne (I: Hm.) Inklusion wächst ja nicht auf dem Baum, sondern einer nimmt etwas, einer gibt etwas, andere teilen sich etwas, andere verstehen (I: Ja.) sich gegenseitig. Dieser ganze Kram, der ist natürlich manchmal auch / (.) Ja, also das ist wie mit den Rollstuhlfahrern und den Blinden. Die Rollstuhlfahrer möchten gerne, dass da überhaupt keine Kanten sind am Bürgersteig. Wir sagen immer: "Na so gar keine Kanten ist blöd, dann wissen wir nicht, wann die Straße anfängt." Jetzt sind wir also bei einem Kompromiss, drei Zentimer, ne? (I: Hm.) Aber das wird ZÄH ausgekämpft, jedes mal auf das Neue, also UNTER den Behinderten schon SELBST. Und wie ist das da erst mit den Nichtbehinderten, ne? Die finden die Ampeln zu laut. Beispiel aus dem richtigen Leben: "Das ist uns zu laut, das muss aufhören." So, wir brauchen die aber. (I: Ja.) Ja, und jetzt muss man sich einigen. Und genauso ist das hier mit der Arbeit, ne? (I: Hm.) Ich kann am besten / ich hätte das gut gekonnt. #01:14:59-4#

B: Aber der äh / da / der / da wollte halt der entsprechende Chef nicht für kämpfen. (I: Hm.) Und ich hätte nicht kämpfen können, ich war ja der Dauerkranke, der nach ein paar Monaten wiedergekommen ist und gesagt hat: "Könnte ihr mir mal irgendwie Arbeit geben." Und ähm da muss natürlich dann die Führungskraft sagen: "So, und wir machen das jetzt so." (I: Ja.) "Ihr werdet das jetzt drei Monate doof finden, aber ihr werdet euch daran gewöhnen." Und diesen Mumm, den braucht man schon und das ist wieder Top-down, ne? (I: Hm.) Wir/ wir können das nicht untereinander auskämpfen. Die Entscheidung muss jemand treffen. (I: Hm.) Und die werden oben getroffen. (.) Wir sind keine flache Hierarchie, wir sind kein selbstorganisierendes äh Gebilde hier. (I: Ja.) So ist das Unternehmen 4 nicht gebaut. (..) Also, ich glaube schon, man könnte das machen. (I: Hm.) Und (.) ich habe auch noch nicht aufgegeben, dass das irgendwann mal geht. Ich bin noch ein paar Jahre hier, aber (.) ähm liegt jetzt nicht alles an mir, ne? (I: Ja.) Also, ich rede nur in diese Richtung und hoffe, dass das jemand versteht. #01:16:03-2#

I: Hm (bejahend). (8) Gut, ich gucke nochmal meinen / einmal durch meinen Leitfaden, (B: Ja.) ob ich jetzt irgendwelche / (.) Hm (zögernd) hatten wir. (5) Genau, eigentlich habe ich alle. (8) Ja, ich sehe, ich bin / Dann sozusagen kommt meine Abschlussfrage. (B: Ja.) Ähm, ja, was Sie jetzt von solchen Maßnahmen oder dem WERT solcher Maßnahmen halten, ich denke, das haben Sie ausführlich erklärt. Wenn Sie jetzt DAZU noch mal genau so etwas Abschließendes sagen wollen. #01:17:02-4#

B: Ja. Ja, also bei aller Negativität, ich bleibe dabei, solche Maßnahmen sind besser, als wenn man sie nicht hätte. (I: Hm.) Nur, man soll ihre Wirkung nicht überschätzen. (I: Hm.) Es geschehen keine Wunder wegen solchen Geschichten. (I: Hm.) So, das ist / hätten wir gar nicht so lange reden müssen, (lacht) zwei Sätze, ne? #01:17:21-4#

I: Ja und vielleicht noch ähm, wenn es jetzt irgendetwas gibt, was Sie jetzt uns oder Ihnen etwas aufgefallen ist, was wir nicht berücksichtigt haben oder uns noch etwas / #01:17:30-5#

B: // Hier bei den Fragen? #01:17:30-5#

I: Für die Evaluation, // für die Forschung oder ganz allgemein zu dem Thema mitgeben wollen, sozusagen. // Das wir das noch berücksichtigen wollen. #01:17:37-7#

B: Ach nein, ich habe schon, habe schon so viel rechts und links // des Wegesrandes geredet hier, das reicht, glaube ich, also. #01:17:43-7#

I: Das ist okay. #01:17:43-7#

B: Ich hoffe, dass macht äh / äh wie heißt das Werkzeug da? Das muss / muss keiner abtippen. #01:17:50-1#

I: Ach, so, die / also, genau, wir machen das über so // eine ähm Transkriptions- / #01:17:54-1#

B: Ja, ja Abschreibeplattform. // #01:17:57-2#

I: Platt/ Plattform, die das da machen. #01:17:58-9#

B: Genau, klar. #01:17:58-9#

I: Genau dann / #01:18:03-0#

B: Amberscript. #01:18:03-0#

I: Amberscript, genau. Die auch / Tatsächlich, Amberscript. Es gibt da mehrere. #01:18:06-1#

B: Ja, ja, es gibt auch andere, klar. #01:18:06-1#

I: Genau, nein wir hatten uns für Amberscript entschieden, weil auch Kollegen damit schon gute Erfahrungen haben. (B: Ja.) Genau dann stoppe ich das mal einmal. #01:18:16-4#

I: Was wird denn daraus? #01:18:16-4#